

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 114 (1988)  
**Heft:** 25

**Artikel:** Wenn der Computer Witze reisst...  
**Autor:** Reus, Wolfgang / Löffler, Reinhold  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-612040>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Wenn der Computer Witze reißt ...

VON WOLFGANG REUS

Wer sagt hier, Computer hätten keinen Humor? Natürlich muss ihnen der Mensch ein wenig Nachhilfeunterricht geben. Aber dann kann sich ein Computer als richtiger Entertainer erweisen und langweilige Sitzungen vor dem Bildschirm auflockern – und das ganz ohne Video- oder Computerspielchen.

So geschehen an den Rechenterminals der Universität Passau, Fachbereich Informatik. Verantwortlich dafür ist das UNIX-Programm «Fortune» (UNIX ist ein Betriebssystem für Computer). Es gibt per Zufallsgenerator zum Teil amüsante Sprüche auf den Bildschirm des freien Terminals aus, an den man sich gerade zur Arbeit begeben will – und schreibt diese Aussage selbst jemandem zu, der dies so gesagt haben könnte.

Dank eines fähigen EDV-Mannes ist es mir gelungen, einen Original-Ausdruck der gesammelten «Fortune»-Sprüche in die Hände zu bekommen. Eine Auswahl will ich Ihnen nicht vorenthalten.

## «Wer lacht, hält stand.»

Los geht's mit einem Spruch, den man den logisch denkenden und gewissenhaften Informatikern gar nicht so recht zutrauen möchte: «Wer lacht, hält stand.» Natürlich spielt bei ihnen auch Geld eine Rolle: «Wenn du dein Geld zählen kannst, hast du keine Milliarde Dollar.» (J.P. Getty) Wobei sie sich ins Stammbuch schreiben: «Nichts, was hundert Geschäftsleute zu tun beschließen, ist ungesetzlich.» (Andrew Young) Zum amerikanischen Humor fällt ihnen ein: «Witz: das Salz, mit dem der amerikanische Humorist seine Küche verdirbt ... – indem er es weglässt.» Zum Thema Gott zitieren sie ein jüdisches Sprichwort: «Wenn Gott auf der Erde lebte, würden die Leute alle seine Fenster einschmeißen.» Oder sie finden, etwas pragmatischer und entgegen der Meinung Nietzsches: «Gott ist nicht tot, er hat nur gerade keinen Parkplatz finden können.»

Die Sprüche sind nicht nur witzig, sondern auch listig bis hinterlistig kritisch. Mit Bolings Postulat kommt man auch über «trübe» Tage: «Wenn du dich gut fühlst, mach dir keine Sorgen. Du wirst drüber

wegkommen.» Weiners Gesetz der Bibliotheken wiederum verbirgt wohl eine tiefere Weisheit: «Es gibt keine Antworten, nur Kreuzverweise.» Eher allgemeine Lebensweisheit verschafft der Satz: «Die Kosten des Lebens haben sich nicht auf seine Popularität ausgewirkt.»

Auf der Ebene «Nonsense mit schwankendem Tiefgang» bewegen sich Gags wie:

## Listig hinterlistig

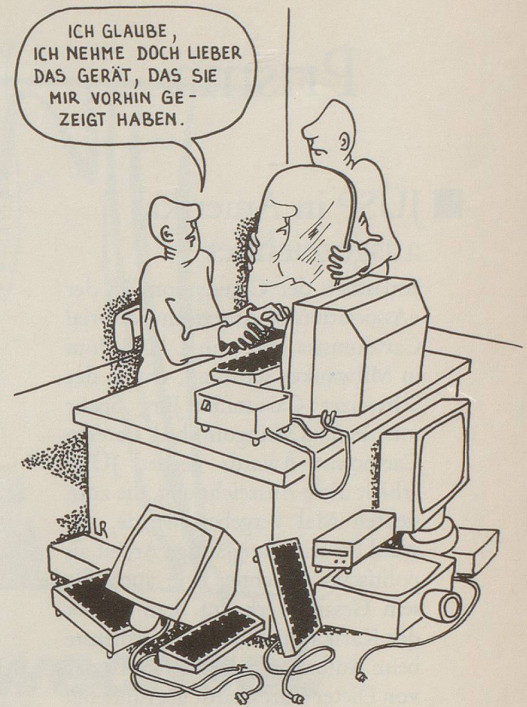
«Wenn der ganze Lachs, der übers Jahr in Kanada gefangen wird, in einer Reihe durch die Wüste Sahara gelegt würde, wäre der Gestank absolut fürchterlich.» (Alan Perlis) Oder, noch besser: «Nichts ist schneller als die Lichtgeschwindigkeit ... Um dich davon zu überzeugen, versuche einmal, die Kühlschrankschür zu öffnen, bevor das Licht darin angeht.»

Kurz und bündig fiel folgende Definition aus: «Einmal: genug!» Über ein oft zu beobachtendes Phänomen klärt uns das Gesetz von Jones auf: «Jemand, der lächelt, wenn etwas schiefgeht, hat einen im Kopf, dem er die Schuld dafür geben kann.» Ganz philosophisch wird es dann, wenn es heisst: «Wie

## Das Universum dreht die Glühbirne.

viele Zen-Meister benötigt man, um eine Glühbirne einzuschrauben? – Keinen. Das Universum dreht die Glühbirne, und der Zen-Meister hält sich da raus.»

Zu der Frage, wie gerecht es eigentlich im Leben zugehe, wird Anatole France zitiert: «In seiner majestätischen Gleichheit verbietet das Gesetz den Reichen ebenso wie den Armen, unter Brücken zu schlafen, in den Strassen zu betteln und Brot zu stehlen.» Ach ja, apropos Moral: «Egoismus ist ein von einer freundlichen Natur verabreichtes Anästhetikum, das den Schmerz lindern soll, ein verd... Idiot zu sein.» (Bellamy Brooks) Selbst die (vom Schreiber dieser Zeilen) so geschätzten «letzten Worte» haben die Informatiker in ihrer Liste auf den



berühmten Punkt gebracht: «Berühmte letzte Worte: Du und welche Armee?»

Und da «alleine: in schlechter Gesellschaft» bedeuten soll, kann jeder, dem «Fortune» und seine «Produkte» gefallen, selbst einen oder mehrere Sprüche dazu beisteuern – wodurch dieses Programm für spätere Witz-, Humor- und Gagforscher eine willkommene Quelle und Datenbank werden dürfte. Für heute verabschieden wir uns aus «Fortune» mit vier besonders sinnigen Sprüchen:

«Der Mensch wird gelegentlich über die Wahrheit stolpern, aber meistens wird er sich aufrappeln und weitermachen wie vorher.»

W. CHURCHILL

«Für jedes komplizierte Problem gibt es eine Lösung, die einfach, sauber und falsch ist.»

H. L. MENCKEN

«Mach dir keine Sorgen darüber, was andere Leute von dir denken. Sie sind viel zu beschäftigt damit, sich Sorgen darüber zu machen, was du über sie denkst.»

Und – last, not least – ein Spruch von W. S. PALEY, der einem wirklich ans Herz wachsen kann:

«Alles, was ich möchte, ist eine Chance, zu beweisen, dass Geld mich nicht glücklich machen kann.»